

# POLITIKBRIEF



## UNSERE THEMEN

- **Vorwort** von Dr. Alexander Hinrichs > S. 2
- **Schwerpunktthema:** „Haltungsform für Großgastronomie?“ > S. 3
- **Kaleidoskop der Bundestagsfraktionen:**  
„Wie sollte aus ihrer Sicht Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung ihrer Verantwortung in Sachen Tierwohl in Deutschland nachkommen?“ > S. 4
- **Im Gespräch mit** Ruth Fislage, Leiterin Unternehmenskommunikation und Nachhaltigkeitsverantwortliche der apetito AG > S. 5
- **Impressum, Kurzmeldungen** > S. 6

# GEMEINSAM VERANTWORTLICH HANDELN



**Dr. Alexander Hinrichs,**  
Geschäftsführer der  
Gesellschaft zur Förderung  
des Tierwohls in der  
Nutztierhaltung GmbH

## Liebe Leserinnen und Leser,

„Tierwohl ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe“ – dieser Aussage würden sicherlich viele Menschen zustimmen. Das bedeutet aber, dass es mit dem Tierwohl nur dann klappt, wenn auch alle mitmachen. Wenn sich aber die Haltung durchsetzt: Alle reden darüber, in der Verantwortung auch etwas zu tun sind jedoch immer nur die anderen – dann klappt es nur bedingt.

Die Initiative Tierwohl (ITW) geht hier seit jeher den anderen Weg: Alle, die es angeht, sollen mitreden, aber alle sollen auch einen Beitrag leisten. Landwirtschaft, Fleischwirtschaft und Lebensmitteleinzelhandel tun dies mit der ITW seit 2015.

Das ist jedoch noch nicht genug, denn nur rund ein Drittel des in Deutschland produzierten Fleisches gelangt direkt über den Einzelhandel zum Verbraucher. Ein ähnlich großer Anteil wandert in Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung. Auch hier muss sich etwas bewegen.

Laut einer forsa-Befragung wünscht sich eine überwältigende Mehrheit der Verbraucher mehr Tierwohl und mehr Transparenz auch von der Gastronomie. Wir haben führende Politiker der Fraktionen im Bundestag gebeten, uns ihre Einschätzung dazu zu geben. Vor allem lassen wir aber auch mit der apetito AG ein führendes Unternehmen der Gemeinschaftsverpflegung und Fördermitglied der ITW zu Wort kommen. Im Hinblick auf eine Tierwohl-Kennzeichnung erklärt uns Ruth Fislage von apetito: „In Gemeinschaftsverpflegung und Gastronomie ist beim fertigen Gericht auf dem Teller eine entsprechende Information nicht zu transportieren.“

Diese und andere Anregungen müssen wir ernstnehmen. Darüber müssen wir reden, wenn es darum gehen soll, dass auch die Großgastronomie sich verstärkt einbringen soll – wie apetito es bereits tut. Allerdings muss uns allen klar sein: nur reden und große Pläne für eine entfernte Zukunft zu machen reichen nicht. Die ITW bietet an, aktiv an Lösungen für die Großgastronomie mitzuarbeiten, damit kurzfristig erste Schritte möglich werden.

Wir wünschen Ihnen eine hoffentlich inspirierende Lektüre unseres Politikbriefs und freuen uns sehr, wenn Sie uns eine Rückmeldung geben. Sie erreichen mich unter: [Alexander.Hinrichs@initiative-tierwohl.de](mailto:Alexander.Hinrichs@initiative-tierwohl.de).

Herzliche Grüße aus Bonn sendet Ihnen

Dr. Alexander Hinrichs



# SCHWERPUNKTTHEMA

## Haltungsform für Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung?

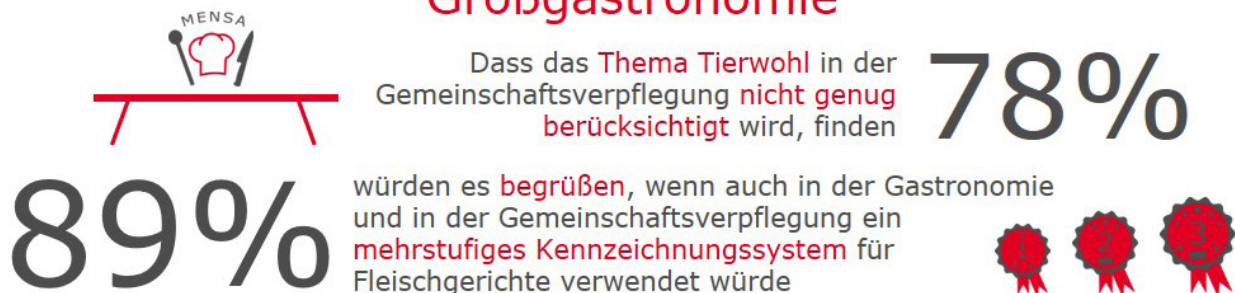
Im Juli dieses Jahres hat ein Facebook-Beitrag der Bundestagsabgeordneten Carina Konrad (FDP) hohe Aufmerksamkeit erlangt, in dem es um die Herkunft der in den Restaurants des Bundestags angebotenen Lebensmittel ging. Die Bild-Zeitung berichtete zum Thema, und die stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion Gitta Connemann forderte in einem Brief an Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Schäuble, dass im gastronomischen Angebot des Bundestags stärker auf Erzeugnisse deutscher Landwirte zu setzen sei. Auch über Tierwohl werde nicht nur an der Laden-, sondern auch an der Restaurantkasse entschieden.

Die Initiative Tierwohl (ITW) nahm das zum Anlass, auf die mediale Berichterstattung ebenfalls mit einem Brief an den Bundestagspräsidenten zu reagieren. Denn wenn „Mehr Tierwohl“ politisch gewünscht ist, dann sollten auch die Abgeordneten und ihre Mitarbeiter die Möglichkeit erhalten, eine bewusste Entscheidung für Tierwohl treffen zu können. Dafür muss man zunächst wissen, welche Form der Tierhal-

tung dem Fleisch auf dem Restaurant-Teller zugrunde liegt. In ihrem Brief hat die ITW ihre Bereitschaft ausgesprochen, mit den Verantwortlichen über Verwendungsmöglichkeiten der Haltungsform-Kennzeichnung in den Bundestags-Kantinen zu sprechen.

Dass die Branchen Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung in Sachen Tierwohl aus der Sicht vieler Menschen in Deutschland teilweise Nachholbedarf haben, zeigen nicht nur die Antworten der Politiker, die wir für diesen Politikbrief zum Thema befragt haben (s.u.). Auch die Ergebnisse einer repräsentativen forsa-Befragung bestätigen das. 78 Prozent der Deutschen sind der Überzeugung, in Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung werde Tierwohl nicht genug berücksichtigt. 89 Prozent finden, dass die Branchen ein ähnliches Informationsangebot schaffen sollten, wie es der Lebensmitteleinzelhandel mit der Haltungsform-Kennzeichnung seit April diesen Jahres tut.

## Kennzeichnungssystem für Fleisch in der Großgastronomie



Diese repräsentative Studie wurde von forsa im Auftrag von der Initiative Tierwohl durchgeführt.

Quelle: forsa.omninet; Datenbasis: 1.010 Bürgerinnen und Bürger ab 18 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland  
Erhebungszeitraum: 10. bis 15. Juli 2019. 37893/n9459 Mu/Hm

35856/n7548 Le/Hm

Die Haltungsform-Kennzeichnung ist das einheitliche System zur Siegel-Klassifizierung des Handels. Jedes Produkt, das ein Tierwohl- oder QS-Siegel trägt, kann dadurch in dem vierstufigen System eingeordnet werden. So kann der Verbraucher auf einen Blick an der Höhe der Stufe erkennen, wie hoch das Tierwohlniveau bei der Haltung des Tieres war, von dem das jeweilige Fleisch stammt.

Die ITW ist bereit, gemeinsam mit den Branchen Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung Einsatzmöglichkeiten der Haltungsform-Kennzeichnung zu erarbeiten, die in der Praxis funktionieren und Gastronomie- und Kantinenkunden die gewünschte Transparenz bieten. Voraussetzung hierfür ist allerdings die Bereitschaft der Unternehmen über bloße Lippenbekenntnisse hinauszugehen und wirkungsvolle Lösungen umzusetzen.

# STIMMEN AUS DER POLITIK



**Susanne Mittag, SPD**

„Die Anbieter haben bereits jetzt einige Möglichkeiten, im Sinne des Tierwohls ihre Lebensmittel einzukaufen. Das sollte natürlich auch genutzt werden. Wenn mit diesem Mehrwert auch entsprechend geworben wird, können die Anbieter ihre höheren

Preise für die Kunden nachvollziehbar machen. Die „Initiative Tierwohl“ (ITW) hat hier einen wichtigen Anfang gemacht und gezeigt, dass ein Tierwohllabel funktioniert.“

**Renate Künast, Grüne**

„Wir müssen endlich Tier- schutz, nachhaltige Landwirtschaft und gesunde Ernährung zusammen denken. Gastronomen, die mehr auf regionale pflanzliche Produkte setzen, erfreuen mit dieser Abwechslung nicht nur den Gaumen, sondern auch den Hausarzt. Beim Fleischeinkauf sollte es heißen: der höchste Standard ist der liebste Standard.“

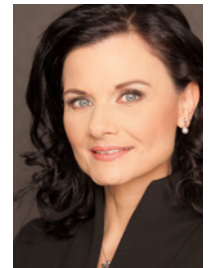


**Amira Mohamed Ali, Die Linke**

„Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung können einen wichtigen Beitrag zum Tierwohl leisten, indem sie beim Einkauf nicht nur auf Preis und Qualität der Ware achten. Auch die Haltungsbedingungen der Tiere und die regionale Herkunft

müssen dabei eine Rolle spielen. Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung gewinnen zusätzliches Vertrauen bei ihren Kunden, wenn sie die Informationen zu Haltungsbedingungen und Herkunft transparent zusätzlich machen.“

**Gitta Connemann, CDU**



„Taten statt Worte. Es ist gut, über Tierwohl zu sprechen. Aber noch besser ist es, dafür zu handeln. An fast allen Ladentheken ist dies heute schon möglich. Wer will, kann sich für Fleisch aus artgerechterer Haltung entscheiden und teilnehmende Höfe honorieren. Denn Handel und Branche machen transparent, woher und aus welcher Form der Tierhaltung das Fleisch kommt. Über Tierwohl wird aber auch in Restaurants und Gaststätten entschieden. Allerdings werden die Gäste nur in Ausnahmefällen über Herkunft und Haltung des Fleisches auf dem Teller informiert. Damit wird Verbraucherinnen und Verbraucher die Möglichkeit zur Entscheidung für noch mehr Tierwohl genommen. Gastronomen und Anbieter von Gemeinschaftsverpflegung sollten ihren Kunden deshalb zeigen, woher und aus welcher Form der Tierhaltung ihr Fleisch kommt.“



**Dr. Gero Hocker, FDP**

„Unsere Gastronomen bieten das an, was Verbraucher nachfragen. Deshalb liegt es an jedem einzelnen selbst, sein Kaufverhalten zu überdenken und für mehr Tierwohl auch mehr Geld auf den Tisch zu legen.

Denn eines ist klar: Landwirte können nicht immer höhere Standards erfüllen, wenn Verbraucher diese nicht bezahlen und Landwirte davon nicht leben können.“

**Stephan Protschka, AfD**



„Das Hauptproblem ist doch, dass deutsche Landwirte aufgrund der geringen Erzeugerpreise i.d.R. gezwungen sind, möglichst viele Tiere zu halten, um profitabel wirtschaften zu können. Freiwillige „Tierwohlkennzeichen“ können dazu beitragen dem entgegenzuwirken, indem die Verbraucher sich beim Einkaufen aktiv für die teureren Tierprodukte aus artgerechterer Haltung entscheiden. Mit Hilfe eines verpflichtenden „Tierwohlkennzeichens“ könnte in der Gastronomie und der Gemeinschaftsverpflegung eine größere Transparenz hinsichtlich artgerechter Tierhaltung geschaffen werden. Dies wäre ein Schritt, der auch in diesen Segmenten dazu führen könnte, dass faire Erzeugerpreise bezahlt werden. Faire Erzeugerpreise sind aus meiner Sicht das beste Mittel für artgerechtere Tierhaltung.“

# IM GESPRÄCH MIT APETITO

## NACHHALTIGKEITSEXPERTIN

### RUTH FISLAGE

**ITW: Die apetito AG engagiert sich als Fördermitglied der Initiative Tierwohl. Was ist die Motivation dahinter?**

*Ruth Fislage:* Als Mitglied des United Nations (UN) Global Compact, der weltweit größten Initiative für verantwortungsvolle Unternehmensführung, haben wir uns zu einer fairen Behandlung der Menschen sowie einem verantwortungsvollen Umgang mit Tieren und Lebensmitteln verpflichtet. Für uns als Familienunternehmen bedeutet das, aktiv Verantwortung zu übernehmen für eine bessere Ernährung. Mit der Unterstützung der Initiative Tierwohl leisten wir einen Beitrag zu tiergerechten und nachhaltigen Fleischerzeugnissen. Sie stellt eine konsequente Ergänzung unseres Nachhaltigkeitsengagements dar.

**ITW: Diesen Sommer hat sich der Landwirt Thomas Andresen öffentlichkeitswirksam in den sozialen Medien darüber geäußert, dass es in den Kantinen des deutschen Bundestags kaum Nahrungsmittel aus Deutschland gebe. Themen wie "Herkunft von Nahrungsmitteln" und "Tierwohl" scheinen überhaupt in Gemeinschaftsverpflegung, Catering und Gastronomie anzukommen. Wie nehmen Sie die Entwicklung wahr? Fragen Kunden verstärkt nach Tierwohl-Produkten? Wird es in der Branche diskutiert? Oder handelt es sich noch um ein Zukunftsthema?**

*Ruth Fislage:* Das Thema „Tierwohl“ wird unserer Erfahrung nach von unseren Kunden in der Gemeinschaftsverpflegung als selbstverständlich vorausgesetzt. Ein konkretes Labeling wird von den Gästen nicht erwartet. Die Herkunft von Lebensmitteln wird dagegen stark hinterfragt. Regionalität und Saisonalität sind die Schlagworte. Vor allem regionale Spezialitäten werden von Anbietern in der Gemeinschaftsverpflegung erwartet und ein entsprechendes Angebot honoriert.

**ITW: Wie steht die Branche "Gemeinschaftsverpflegung" in Sachen Tierwohl im Allgemeinen da? Was sind hier die Herausforderungen, wenn es darum geht, Tierwohlprogramme wie zum Beispiel die Initiative Tierwohl oder Bio auf breiter Ebene zu etablieren?**

*Ruth Fislage:* In Deutschland ist die Wertschätzung für Lebensmittel und die Bereitschaft, für besondere Lebensmittel mehr Geld auszugeben nicht besonders stark ausgeprägt. Hier ist von allen Beteiligten noch Überzeugungsarbeit zu leisten. Dennoch ist in speziellen Bereichen, z.B. beim Bio-Angebot, eine steigende Nachfrage spürbar.

**ITW: Was sind aus Ihrer Sicht die Gründe dafür, dass der Lebensmitteleinzelhandel als Branche im Vergleich zu Gemeinschaftsverpflegung und Gastronomie zumindest in der öffentlichen Wahrnehmung stärker auf das Thema Tierwohl setzt als die genannten anderen Branchen?**

*Ruth Fislage:* Der Lebensmitteleinzelhandel hat über Label auf den Verpackungen die Möglichkeit, die Verbraucher direkt anzusprechen. In Gemeinschaftsverpflegung und Gastronomie ist beim fertigen Gericht auf dem Teller eine entsprechende Information nicht zu transportieren. Die Gäste haben aber meist per se ein hohes Vertrauen in „Ihren“ Anbieter, den sie in der Regel auch gut kennen.

„ Der Lebensmitteleinzelhandel hat über Label auf den Verpackungen die Möglichkeit, die Verbraucher direkt anzusprechen. In Gemeinschaftsverpflegung und Gastronomie ist beim fertigen Gericht auf dem Teller eine entsprechende Information nicht zu transportieren. Die Gäste haben aber meist per se ein hohes Vertrauen in „Ihren“ Anbieter, den sie in der Regel auch gut kennen.

**ITW: Aus Ihrer Sicht: Welche Rahmenbedingungen müsste die Politik schaffen bzw. verändern, damit auch in der Gemeinschaftsverpflegung das Thema "Tierwohl" Verbreitung findet?**

*Ruth Fislage:* Die Politik müsste wirksamer dafür sorgen, dass eine Wertschätzung für gute Lebensmittel sowie für deren Anbau und Haltung verbreitet und gestärkt wird. Sie könnte mit gezielten Maßnahmen besser aufklären und den Verbrauchern Anreize bieten, gute Nahrungsmittel bewusst nachzufragen.



Ruth Fislage ist Leiterin der Unternehmenskommunikation & Nachhaltigkeitsverantwortliche der apetito AG

# KURZMELDUNGEN

## ITW auf der Anuga

Wer die Initiative Tierwohl treffen und mit uns zu Tierhaltung oder Kennzeichnung der Haltungsform sprechen möchte, kann das vom 5. Bis zum 9. Oktober 2019 auf der Anuga, der führenden Lebensmittelmesse in Köln, tun. Herzlich laden wir Sie zu Gesprächen am Stand der QS Qualität und Sicherheit GmbH ein. Hier präsentiert sich auch die Initiative Tierwohl mit der Haltungsform. Den Stand 079 finden Sie in Halle 6.1, Gang A.



## Veredelungstag



Die Zukunft der Tierhaltung in Deutschland – das war ein zentrales Thema des Veredelungstages 2019 des Deutschen Bauernverbandes (DBV) am 26. September in der Bürgerhalle in Coesfeld. Auch hier hat sich die Initiative Tierwohl eingebracht.



## Norla



Vom 5. bis zum 8. September 2019 fand in Rendsburg die 70. Norddeutsche Landwirtschaftliche Fachausstellung und Verbrauchermesse, die Norla, statt. Die Initiative Tierwohl war mit ihrem mobilen Messestand dabei und bot unter anderem per VR-Brille Einblicke in die Ställe.



## JETZT MITMACHEN!

### 2. Innovationspreis Tierwohl



Bis zum 15.10.2019 haben Schweine- und Geflügelhalter sowie Wissenschaftler noch Zeit, ihre Projekte bei der Initiative Tierwohl einzureichen. Prämiiert werden besonders innovative Lösungen, die mehr Tierwohl in die Ställe bringen können.

## IMPRESSUM

Herausgeber: Gesellschaft zur Förderung des Tierwohls in der Nutztierhaltung mbH Schedestraße 1-3, 53113 Bonn

V.i.S.d.P.: Dr. Alexander Hinrichs  
Tel. +49 (0) 228 336485-0

Ansprechpartner: Dr. Patrick Klein  
Tel. +49 (0) 228 337485-60  
E-Mail [patrick.klein@initiative-tierwohl.de](mailto:patrick.klein@initiative-tierwohl.de)